

der Prozessparteien. Eine umfangreiche komparative Analyse von Genre und Stil zeigt auf, dass Puchnik bei der Konzipierung des Werkes sehr eigenständig vorgeht, ohne eine sichtbare Beeinflussung durch theoretische Schriften der Kanonisten (Tankred von Bologna, Aegidius Fuscararius, Wilhelm Durandus). Die anschauliche Art der Darstellung sowie die übersichtliche Struktur erklären die Beliebtheit des Handbuchs, das von den neunziger Jahren des 14. bis in die sechziger Jahre des 15. Jh. mit hoher Wahrscheinlichkeit auch im Universitätsunterricht Verwendung fand, und zwar fast im gesamten mitteleuropäischen Raum (Länder der Böhmisches Krone, Reich, Polen). Neben einer detaillierten Analyse von Puchniks Biographie (S. 11–28; chronologisches Biogramm S. 86–103) und der Entstehung des Processus, einer Inhaltsübersicht des Werks (S. 29–45) sowie einer überzeugenden Einordnung in die juristische Literatur (S. 46–62, einschließlich der durch Puchnik ausgestellten Urkunden) bietet der Vf. ein Verzeichnis und eine genaue Beschreibung der 14 überlieferten Hss. (S. 63–82). Für die kritische Edition (S. 114–201) hat B. fünf der älteren Hss. von der Wende vom 14. zum 15. Jh. herangezogen, als Leittext dient die Hs. der Univ.-Bibl. München, Ms. fol. 677, fol. 226r–232v, dazu für den Schlussteil die Hs. der Univ.-Bibl. Wrocław, Ms. II O 1, fol. 215r–243v. Den Abschluss bilden eine knappe englischsprachige Zusammenfassung (S. 202) sowie ein Personen- und ein Ortsregister (S. 203–206). Dank B.s Arbeit erhält die Fachwelt eine qualitativ anspruchsvolle Edition dieser Prozessschrift, die – auch dank der peregrinatio academica – in Mitteleuropa bis mindestens in die siebziger Jahre des 15. Jh. rezipiert wurde.

Jan Hrdina

Dominik BUDSKÝ, Nicholas Puchnik, a Portrait of a Medieval Canonist, *BMCL* 30 (2013) S. 123–140, stellt, den Inhalt seiner Diss. (siehe die vorige Rezension) in englischer Sprache zusammenfassend, den 1402 verstorbenen Prager Kanonisten vor.

K. B.

Pascal VUILLEMIN, *Droit et réforme ecclésiastique à Venise à la fin du Moyen Âge. Le Synodicon Giustiniani (1438). Édition critique. Biblioteca Nazionale Marciana, Ms. Lat. IV, 105 (= 2378) (Sources et documents 5) Rome 2015, École française de Rome, XII u. 307 S., ISBN 978-2-7283-1149-1, EUR 36.* – Das *Synodicon* des Lorenzo Giustiniani – erster Patriarch von Venedig –, welches u. a. eine reiche Sammlung früherer Verordnungen gegen die Unzucht der Geistlichen enthält (c. 11, S. 182–189), ist – obwohl es über 140 Jahre im Gebrauch war – tatsächlich nur in einer einzigen Hs. überliefert. Nach einem ersten Teil, der sich v. a. der Geschichte der Diözesen von Castello und Venedig widmet, die unter Lorenzo Giustiniani zu einer einzigen vereint wurden, stellt V. im zweiten Teil die einzige Hs. vor und nennt die bisherigen Editionen. V. ediert dann im dritten Teil den Text nach dieser Hs. und vermerkt die Lesarten der früheren Editionen. Während die einzelnen Kapitel bei Mansi 31a noch mit einer Numerierung versehen waren, die zur besseren Orientierung beigetragen hatte, ist dies nun leider aufgegeben. Im Anhang werden noch vier Dekretalen – von Nikolaus III., Gregor X., Benedikt XII. und Clemens V. – nach der Friedberg-Edition des *Corpus Iuris Canonici* abgedruckt. Beigegeben ist ein